

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 129 (2003)  
**Heft:** 6

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Suter, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# EDITORIAL

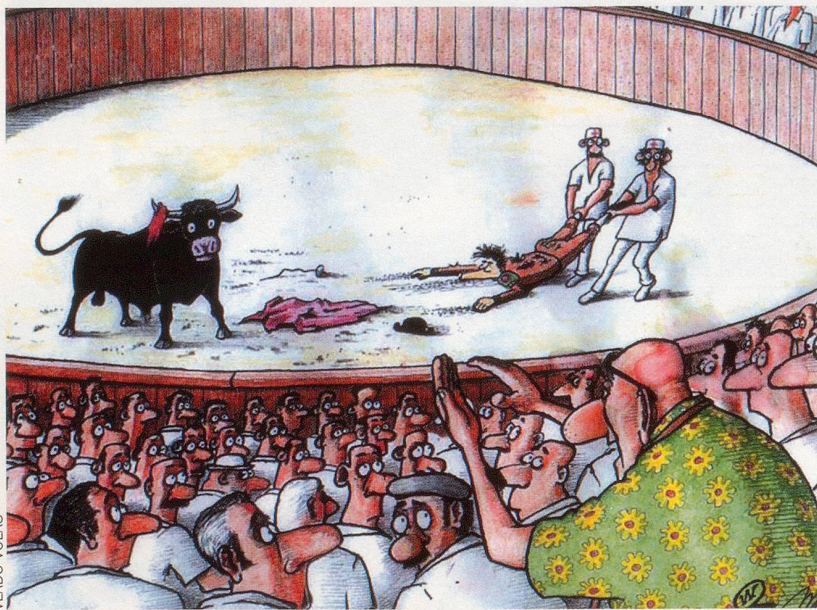
Liebe Leserin, liebe Leser

Jedes Land hat seine Sitten und Unsitten. Als Sitten gelten Gepflogenheiten der Einheimischen unter ihresgleichen, als Unsitten die Gepflogenheiten Einheimischer unter Nicht-Einheimischen. Da zumeist die Fremden Herr über Franken, Euro und Dollar sind, ist ihre Auffassung von Sitte und Unsitte automatisch richtig. Was den Einheimischen allerdings gleichgültig ist: Sobald sie genügend Geld haben, bestimmen sie, was Sitte ist. Wie sie es über die Jahre gelernt haben.

Bis zum nächsten Mal

Hans Suter

PS: Philosophisch gefragt: Ist der Begüterte oder der Wissende reicher? Satirisch geantwortet: Ein dummer Reicher ist schneller arm als ein Wissender reich. Und noch die Antwort auf die Frage zwischen den Zeilen: Der nächste Themen-Schwerpunkt ist «Reich & Arm» gewidmet.



## Erscheinungsdaten 2003

Nr. 7/8 18. Juli      Nr. 10 03. Oktober      Nr. 12 12. Dezember  
Nr. 9 29. August      Nr. 11 07. November

## FALLBEIL

für

## FLAVIO MASPOLI

Manch einem bleibt nichts erspart. Zum Beispiel Lega-Nationalrat Flavio Maspoli. Bereits wegen betrügerischen Konkurses zu elf Monaten Gefängnis bedingt auf zwei Jahre verknackt, unternahm er den Versuch, die Demokratie auszuweiten und fälschte mit drei Mitstreitern Hunderte von Unterschriften. Dies, um ein von ihm lanciertes Referendum gegen eine Kehrlichtverbrennungsanlage in letzter Minute zu retten. Dummerweise flog die Sache auf – und schon hat der ehemalige Musiklehrer, Kabarettist und Autor von Theaterstücken neuen Ärger am Hals.

Seinen Job als Chefredaktor der Gratiszeitung «TicinoOggi» war er auf der Stelle los, seine politischen Ämter als Gross- und Nationalrat sollten folgen. Erstes trat ein, Zweites bis Redaktionsschluss nicht. Was kaum verwundert: Hält Maspoli bis zu den Wahlen im Herbst durch, kann er an Grundentschädigung, Sitzungsgeld und Spesen bis zu 30 000 Franken verdienen. Offenbar auch für jemanden kein Klacks, der angeblich mit 3,8 Millionen Franken verschuldet ist.

Die grösste Unbill droht dem 56-jährigen Kämpfer aber noch: Da er im Sinne des Gesetzes erneut straffällig geworden ist, muss er damit rechnen, die bedingt ausgesetzte Haftstrafe von elf Monaten im Gefängnis absitzen zu müssen. Ein Nationalrat im Knast also! Soll noch einer sagen, die Schweizer Bevölkerung sei nicht angemessen im Nationalrat vertreten (gewesen) und die Delinquenten hätten keine Lobby. Damit dies so bleibt, schleudert der «Nebelspalter» das Fallbeil schon mal Richtung Tessin. Rein prophylaktisch. Aber zielsicher.

Hans Suter

